

AUF DEN SPUREN JÜDISCHEN LEBENS IN OSTFRIESLAND

Heute erinnern nur noch wenige Spuren – wie ehemalige Synagogen, Schul- und Gemeindehäuser, Friedhöfe und Gedenkstätten – an die jüdische Vergangenheit Ostfrieslands. Auch das ehemalige Gemeindehaus der jüdischen Gemeinde Esens, der heutige Erinnerungs- und Lernort „August-Gottschalk-Haus“ beleuchtet im Rahmen der Dauerausstellung das Zusammenleben in den Synagogengemeinden. Mit der Überarbeitung des Ausstellungskonzepts sollte dieser Aspekt noch stärker in den Vordergrund gerückt werden. An diesem Punkt knüpfte mein MUSEALOG-Projekt an.

Die jüdische Gemeinschaft Ostfrieslands verteilte sich auf insgesamt elf Gemeinden, die über zwölf Synagogen verfügten. Angelehnt an den gegebenen Ausstellungsraum, das ehemalige Schulzimmer, erhalten die BesucherInnen durch stilisierte „Schulkladden“ (kleine Schulhefte) tiefere Einblicke in die Geschichte jeder einzelnen Gemeinde. Die Hefte bieten Informationen zur Entwicklung der jüdischen Einrichtungen, wie Synagogen, Schulen und Friedhöfen sowie zu Persönlichkeiten und dem öffentlichen Leben. Zudem wird die schrittweise Ausgrenzung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung thematisiert, ebenso wie die heutige Erinnerungsarbeit. Die Materialien, bestehend aus Texten, Grafiken und Bildern, werden auf den vorhandenen Schulbänken ausgestellt. Das Ziel des Projektes war es, ein grundlegendes Verständnis des jüdischen Lebens in Ostfriesland an die BesucherInnen zu vermitteln und ihnen zu zeigen, wie dieses durch historische Entwicklungen geprägt wurde.



Sebastian Blaschek
Historiker
blascheksebastian@gmail.com

